

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Philosophische Fakultät

Institut für Theologie – Lehrgebiet Evangelische Theologie

An die Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
und Emeriti der Philosophischen Fakultät

Sehr geehrte Damen und Herren

im Namen der Philosophischen Fakultät und des Instituts für Theologie müssen wir Ihnen die traurige Nachricht mitteilen, dass unser Kollege

Prof. em. Dr. theol. Wolfgang Dietrich

am 21. Februar 2021 im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Wolfgang Dietrich wurde am 6. Februar 1925 in Birkenstein/Berlin geboren. Nach dem Abitur 1943 in Nordhausen wurde er als Sanitäter an die Ostfront geschickt. Nur wenige seiner Einheit überlebten. Diese Erfahrung, als einer von wenigen überlebt zu haben, hat ihn in seinem Verständnis von Leben und Welt nachhaltig geprägt. Von 1945 -1946 war er in russischer/tschechischer Kriegsgefangenschaft. In dieser Zeit erlernte er Grundlagen der tschechischen und russischen Sprache. Sein u.a. durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördertes Studium der Ev. Theologie und Philosophie in Marburg und Tübingen schloss er 1952 mit dem Fakultätsexamen ab. Es folgte eine zweijährige Tätigkeit als Lehrer und Internatserzieher in Gaienhofen am Bodensee. Anschließend unterrichtete er als Religionslehrer und Schulpfarrer an Berufsschulen in Marburg. Die besonderen Herausforderungen des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen regten ihn zum Verfassen von schulformspezifischen Standardwerken an, wie der viel genutzten Blattfolge „Der Anstoß – Blätter zum Mitdenken“ und der zum kreativen didaktischen Gebrauch bestimmten „Exemplarischen Bilder“. Ab 1970 war er als Dozent an dem neugegründeten Religionspädagogischen Studienzentrum Kronberg/Taunus tätig, bis er 1979 auf eine Professur für Theologie und Religionspädagogik an die Universität Hannover berufen wurde, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1990 inne hatte. Seine Berufspraxis war geprägt von der Mitwirkung bei der Herausgabe einer einschlägigen Zeitschrift, Mitarbeit bei der Lehrplanentwicklung, Konzeption und Begleitung von Fernstudienlehrgängen und der Gestaltung von Lernwerkstätten als neuer Arbeitsform in der Fortbildung.

Daneben galt sein besonderes wissenschaftliches Interesse der Erforschung der Schriften des in der Emigration in Paris lebenden russischen Religionsphilosophen Nikolai Berdjajew, die er sich aus den russischen Originaltexten erschloss. 1975 erschien seine Dissertation als vierbändiges Werk unter dem Titel: „Provokation der Person – Nikolai Berdjajew in den Impulsen seines Denkens“. Nach der Wende in der Sowjetunion nahm ein namhafter russischer Berdjajew-Forscher aus St. Petersburg Kontakt zu ihm auf, und es kam zu einem lebhaften Austausch. Damit gelang es auch, Berdjajews Werk, das wegen seiner freiheitlichen Gesinnung in der Sowjetunion nicht gelitten war, durch Vorträge und Übersetzung seiner Dissertation ins Russische wieder in seine Heimat zurück zu bringen. Wolfgang Dietrich wurde zu Vorlesungen in die Lomonossov-Universität Moskau und zur Mitarbeit an einer religionswissenschaftlichen Enzyklopädie eingeladen. An diesem 2006 erschienenen Kooperationswerk sind auf seine Initiative hin viele deutsche Kollegen beteiligt.

Neben seinen wissenschaftlichen und unterrichtspraktischen Werken schuf Wolfgang Dietrich eine Vielzahl von meditativen Schriften, die als Theopoesien bezeichnet werden können. Dazu gehören Titel wie „Augen fürs Leben“, „Ich spiele also bin ich“, und „Vom Mut, sanft zu sein“. Weiterhin verfasste er kleine Bände zu den Zehn Geboten, zu Taufe, Sabbat, zu Schmetterlingen u.a. sowie seine Psalmdichtungen, die zunächst unter dem Titel „Wortgesänge“, dann als „Marburger Psalter“ erschienen.

Zentrale Themen, die sein Werk durchziehen, sind u.a. die Friedensförderung, Schöpfung und Ökologie, Geschlechtergerechtigkeit und Christlich-jüdische Zusammenarbeit. Wolfgang Dietrich hatte die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit in Marburg mitbegründet und war lange ihr Sprecher. In seinem Heimatort Auleben gestaltete er jahrelang die „Aulebener Kulturtag“ und wurde dort zum Ehrenbürger ernannt.

Eine seiner Besonderheiten bestand darin, dass er immer ein kleines Notizbuch bei sich trug, in das er spontane Alltagserfahrungen eintrug. Diese Notizen wurden zur Grundlage seines vierbändigen Alterswerkes: „Wach im Alter. Tagebücher I-IV“. Sein Lebensstil entsprach seiner Einstellung: Fortbewegung mit dem Fahrrad, lange Wanderungen und Spaziergänge, weitgehend vegetarische Ernährung – alles ohne dogmatische Enge und mit Freundlichkeit gegenüber allen, denen er begegnete.

Wolfgang Dietrichs Theologie ist durch ökumenische Weite charakterisiert, inspiriert u.a. von Dietrich Bonhoeffer, Paul Tillich Helmut Gollwitzer und Jan Amos Comenius. Er suchte stets nach dem Verbindenden statt dem Trennenden. Er war bei den Studierenden, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders auch wegen seiner authentischen, unkonventionellen und zugewandten Art gleichermaßen beliebt, und er verstand es, auch komplexe theologische Sachverhalte didaktisch sachgerecht verständlich zu machen. 2012 erlitt Wolfgang Dietrich einen Schlaganfall. Dieser führte zum Verlust der Fähigkeit, sich durch Sprache und Schrift zu äußern, seine wichtigsten Werkzeuge.

Seine Ehefrau, mit der er über 50 Jahre verbunden war, ist bereits 2007 verstorben. Er hinterlässt zwei Söhne mit ihren Familien. Wie seine Familie in ihrem Nachruf schreibt, ist er in Zeiten von Corona nicht an Corona, sondern durch das Gift der Isolation gestorben. Unser Mitgefühl ist bei seiner Familie. Wolfgang Dietrich bleibt in unserer Erinnerung, und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Institut für Theologie*

Prof. Dr. Nils Neumann

Prof. Dr. Friedrich Johannsen

*Philosophische Fakultät*

Prof. Dr. Marian Döhler